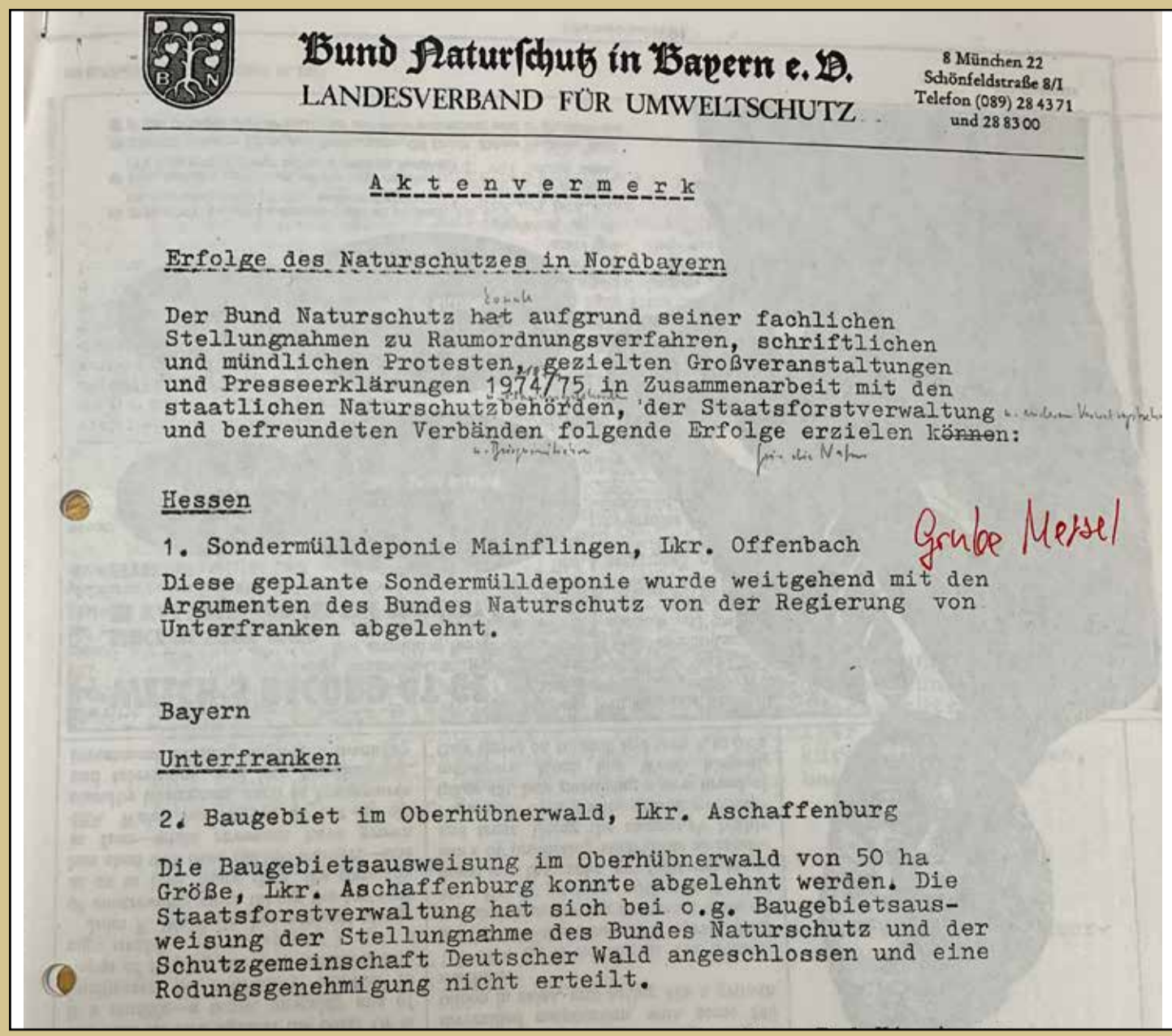


DIE FRÜHEN JAHRE



Die Grube Messel blieb dank des BN erhalten und auch 50 ha Wald im Oberhübnerwald (nahe Stockstadt) wurden nicht zum Baugebiet (1974/75)



Tümpelbau im Wankelgrund von BN-Mitgliedern der KG auf Privatgrund Dr. Wieland (um 1980)



Reinhold Willig hängt mit Schülern Fledermauskästen auf (1994)



Pressefahrt des BN durchs Altenbachtal in den Spessart (1979), Quelle: Main-Echo



Walddexkursion mit Förster Buckwar in Glattbach: Rotter, Aulbach, Hubertus, Schaad, Rölling 10.1988



Die Letzten ihrer Art - Rettung der Aschaffener Laubfrösche

Um 1987 begann die Verfüllung der ehemaligen Sandgrube auf dem damaligen Truppenübungsplatz in Schweinheim mit Erdaushub. Die Empörung beim BUND Naturschutz war groß, als das Mitglied Helmut Stieler berichtete, dass eines der wertvollsten Feuchtbiotop der Stadt und der letzte Lebensraum des Laubfrosches einfach unter Schutt begraben werden sollte. Bei einer Begehung mit den Amerikanern und der Stadtverwaltung wurde ihm zwar versprochen dies zu stoppen, aber leider nicht eingehalten. Erst durch den Einsatz der BUND Kreisgruppe, allen voran des damaligen Vorsitzenden Dr. Ekkehart Rotter, gelang es dieses einmalige Kleinod zu retten, das heute ein wichtiger Bestandteil des NSG ist.

Der Büchelberg und die Verlängerung der Berliner Allee

Die Stadt wollte die Berliner Allee zwischen Ludwigsallee und Bessenbacher Weg ausbauen. Ökologische und klimatische Gutachten belegten die Bedeutung des Büchelbergs (1988). Den ersten Bebauungsplan konnte der BN mit einer Klage stoppen. Viele Protestveranstaltungen gab es zwischen 1978 bis 1994, unter anderem mit „Naturerlebnistagen“ am Büchelberg. Der BN beantragte 1994 die Ausweisung des Oberen Kührgraben als geschützter Landschaftsbestandteil.



Naturerlebnistag 1992, Quelle: Volksblatt

Lokales vom Untermain

Bund Naturschutz hat Rückentstärkung der Bebauungsplanung Naturschützer fordern: „Oberer Kührgraben“ endlich schützen

Aschaffenburg. Die Bebauungsplanung für die Verlängerung der Berliner Allee durch den Büchelberg ist einseitig und vernachlässigt die Bedeutung des Büchelbergs als Landschaftsbestandteil. Die Naturschützer fordern die Stadt Aschaffenburg auf, die Bebauungsplanung zu überarbeiten und den Oberen Kührgraben als geschützten Landschaftsbestandteil auszuweisen.

Die Bebauungsplanung sieht die Verlängerung der Berliner Allee durch den Büchelberg vor. Dies würde die Landschaftsstruktur des Büchelbergs zerstören. Die Naturschützer fordern die Stadt Aschaffenburg auf, die Bebauungsplanung zu überarbeiten und den Oberen Kührgraben als geschützten Landschaftsbestandteil auszuweisen.

Rettet den Büchelberg!



Eines der wertvollsten Naturgebiete Aschaffenburgs, die Streuobstwiesen am Büchelberg, soll nach dem Willen der Stadt zerstört werden. Die geplante Verlängerung der Berliner Allee ist der erste Schritt für ein großes Baugebiet.

Naturzerstörung
In den Wiesen, Hecken, alten Obstbäumen und Waldandereichen des Büchelbergs hat sich eine außergewöhnliche Vielfalt an seltenen Pflanzen und Tierarten angesiedelt. Hier lebt zum Beispiel der Große Abendsegler, eine Fledermausart, singen noch Vögel wie die Mönchsgrasmücke. Verborgene Feuchtmulden zücht die äußerst seltene Sumpfschrecke, eine Rote-Liste-Art. In den Abendstunden und am frühen Morgen weht das Wind vom Wald zu den Wiesen. Selbst im „Grünordnungsplan“ der Stadt Aschaffenburg wird ein schwerer Eingriff in den „besonders artreichen Übergangsbereichsraum Wald - Waldrand - Offenland“ zugegeben. Auch noch so wohlgemeinte Versuche amtlicher „Ausgleichsmaßnahmen“ können den Verlust unbezahlbarer Naturschätze nie wieder gutmachen.

Näherholung
Durch die über 30 Meter breite Straßentrasse wird ein zu Fuß leicht erreichbares Naherholungsgebiet zerschritten und teilweise zerstört. Teilen Sie der Stadt mit, welchen Verlust an Lebensqualität der Bau dieser Straße für Sie bedeutet. Wollen Sie duffende Wiesen, einen Ort der Ruhe mit blühenden Apfelbäumen, gegen Asphalt, Lärm und Autoabgase tauschen?

Kein Bedarf
Die Anbindung des Klinikums an das Verkehrsnetz der Stadt ist auch ohne den Ausbau der Berliner Allee gesichert. Daß die Fortführung der Berliner Allee zur Erschließung des Klinikums nicht notwendig ist, beweist der bereits mehrjährige problemlose Betrieb des Klinikums. Die geplante Hauptverkehrsstraße (H) belastet die Anwohner der Berliner Allee und der Büchelbergstraße. Die versprochene Entlastung der Ludwigsallee und der Kneipstraße wäre auch durch andere Maßnahmen möglich und rechtfertigt nicht diesen gewaltigen Eingriff in die Natur. Wirkliche, nachhaltige Verkehrsströme für alle Kreisläufe man nicht durch den Bau neuer Straßen, also Verkehrsverlagerung, sondern nur durch eine intelligente Vermeidungsstrategie (z.B. Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs - auch von und zum Klinikum - aber auch durch den Erhalt von zu Fuß erreichbaren Naherholungsgebieten!).

Der „Untere Kührgraben“

Mit Rehen, Füchsen und Fasanen ist's vorbei

Ausgabe 8. März, Seite 16 - Erfolgreicher Protest: Aktivitäten im Kührgraben vorerst in verregneten Nächten noch? Damit wird es jetzt für die nächsten Jahre ganz anders werden. Gegen eine Entropfung des Naturschutzgebietes im Kührgraben, wird kein verlässlicher Mensch etwas auszuwenden haben. Nachschüttern ist aber allemal, wenn das immer gleich in eine kleine Paar-Bestimmungs - aussieht - wie jetzt im Kührgraben. Bund Naturschutz Kreisgruppe Aschaffenburg Otto Fiedlis Natterstraße 25 Aschaffenburg

Leserbrief des damaligen BN Kreisvorsitzenden 1988, Quelle: Main-Echo



Feuchtzone Kührgraben soll unter Schutz gestellt werden

Der Kührgraben wurde geschützter Landschaftsbestandteil, Quelle: Main-Echo 1990



Über diesen Bildern steht: Laut Stadt Aschaffenburg ist dieses Gebiet kein Naherholungsgebiet (1988)



Wie es aussieht, wenn einmal die zwei- oder dreigeschossige Hochbebauung am Rande den Blick verstellt und über Berliner Allee und „Dritten Ring“ der Verbleib der Landschaft eine Verleumdung ist. Diese Montage einen Eindruck. Eine Skizze nur, doch die Zukunft läßt sich für jeden Bürger leicht vorstellen.

analoge Fotomontage zur Berliner Allee (1988)

ERFOLGE der 80er und 90er Jahre

- Mitarbeit im Naturschutzbeirat der Stadt AB
- Mitwirkung bei der Verhinderung der geplanten Thermoselect- Müllverbrennungsanlage in Hanau
- Verhinderung einer Müllverbrennungsanlage in Aschaffenburg.
- Erhalt des von Bebauung bedrohten Eichwaldgebietes in Alzenau
- Aufdeckung des Computerschrott-Skandals in Kleinostheim.
- Unterschutzstellung des Hafenhohlaues.
- Verhinderung der Klärschlammverbrennung in Aschaffenburg.
- Verhinderung der Büchelbergbebauung in Aschaffenburg.
- Unterschutzstellung und Pflege des Röderbachtals in Aschaffenburg.
- Pionierarbeit beim Aufbau des Fledermausschutzes in der Region, mit dem Erfolg der Stabilisierung und leichten Erholung der Fledermausbestände
- Einsatz für ein nachhaltiges Müllkonzept in Aschaffenburg, letztlich deshalb auch günstige Müllgebühren
- Erhöhung von Beständen seltener Pflanzen- und Tierarten durch Landschaftspflege.
- Biotopkartierung im gesamten Kahlthal.
- Rettung und Pflege mehrerer Blumenwiesen und Feuchtwiesen im Kahlgrund